



Die Gladbau will die Wohnungen an der Schlesischen Straße vorerst behalten. Foto: Gert Westdörp

# Verkauf ist nur eine mögliche Option

## Gladbau behält ihre Wohnungen zunächst

dk OSNABRÜCK. „Eine mögliche Option ist der Verkauf“, sagte gestern der Geschäftsführer der Gladbau, Frank Huber, auf die Frage, wie sich sein Unternehmen die Zukunft der bislang britisch genutzten Wohnungen an der Schlesischen Straße in der Dodesheide vorstelle.

Unter dem Strich stellten sich seinem Unternehmen zwei Alternativen: Vermietung mit einer Aufwertung der Gegend oder Verkauf. Wobei nach Hubers Worten der Verbleib der Wohnungen im Bestand seines Unternehmens zunächst präferiert werde.

Verschiedene Überlegungen seien bereits angestellt worden, was konkret mit dem Bestand passieren könne. Eine Idee sei zum Beispiel

studentische Ateliers einzurichten. Schließlich seien die Wohnungen technisch in einem guten Zustand.

Allerdings, so räumt der Wohnungsbaumanager ein, sehe er noch deutliche Möglichkeiten, die Wohnqualität zu steigern. Huber, der sich selber vor Ort ein Bild über die Situation gemacht hat, vermisst vor allem infrastrukturelle Voraussetzungen. „Es fehlt hier zum Beispiel an Einkaufsmöglichkeiten.“ Aber auch die Kindergarten- und Schulsituation könne verbessert werden. Allein die verkehrstechnische Anbindung des Viertels sei zufriedenstellend, sagt der Wohnungsmanager, der in Personalunion Geschäftsführer der Vitus-Gruppe ist, zu der neben vier weiteren Gesell-

schaften auch die Gladbau gehört.

Die Gruppe gebietet über einen Bestand von 33000 Wohnungen, bevorzugt in Nordrhein-Westfalen, aber unter anderem auch in Bremen und Kiel. Eigentümer der Gruppe sind unter anderem die Deutsche Bank, eine japanische Bank und eine britische Versicherung.

„Bei uns wird nicht jeder Mieter, nur weil er einen Stift für die Unterschrift halten kann.“ Sein Unternehmen habe ein großes Interesse an einer soliden Vermietung. „Wir bemühen uns, eine funktionierende Nachbarschaft aufzubauen“, widerspricht Huber Befürchtungen, die Wohnungen würden durch ihren günstigen Mietzins einer Gettoisierung des Viertels Vorschub leisten.